

Zwischen 7. und 9. September 2009 fand die traditionelle Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB)¹ in der Hansestadt Hamburg statt. Die lokale Organisation der Jahrestagung der größten fachspezifischen Bibliotheksvereinigung in Deutschland, die dem Thema »Medizinbibliotheken: Leuchttürme im Meer elektronischer Informationen« gewidmet war, lag bei der Ärztlichen Zentralbibliothek am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.²

146 Medizinbibliothekarinnen und Medizinbibliothekare folgten der Einladung zum dreitägigen intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch. Das wissenschaftliche Programm³ umfasste zehn Plenarvorträge, acht parallele Diskussionsforen (AGMB Treffpunkte) sowie eine Podiumsdiskussion. Begleitet wurde die Tagung von einer international besetzten Fachausstellung, in der 22 Verlage, Agenturen und Softwareanbieter über ihre neuesten Services und Produkte informierten. Vorgestellt wurden diese Innovationen auch in einer Reihe von Product Reviews und Workshops, die das wissenschaftliche Vortragsprogramm perfekt ergänzten.

Eingeleitet wurde die Tagung am Montag, den 7. September 2009, nachmittags mit internen Sitzungen der AGMB-Arbeitskreise.

Im Arbeitskreis für Krankenhausbibliotheken erläuterte **Markus Fischer** (Olten) am Beispiel der Solothurner Spitäler AG, die sechs Spitalsstandorte umfasst, die »Automatisierte Artikelbestellung DoctorDoc – ein bibliothekarisches Verwaltungswerkzeug«. DoctorDoc⁴ ist kein Artikellieferant, sondern eine Plattform für die zentrale Verwaltung von Artikelbestellungen, die über verschiedene Lieferanten (wie subito oder British Library) bezogen werden. DoctorDoc, das an zahlreichen Bibliotheken in Deutschland und in der Schweiz zum Einsatz kommt, ist OpenURL-fähig, sodass wichtige medizinbibliothekarische Ressourcen (wie PubMed, Web of Science, Ovid SP, ScienceDirect oder SpringerLink) eingebunden werden können.

Im Arbeitskreis für Hochschulbibliotheken sprach **Dorothee Boeckh** (Mannheim) zum Thema »Der Webauftritt – eine Dauerbaustelle«. In den letzten drei Jahren wurde die Webarbeit an der Bibliothek der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg in drei große Webprojekte investiert. 2007 erfolgte eine inhaltliche und gestalterische Generalüberholung der Seiten aus Anlass eines Layoutwech-

sels der Universität, 2008 wurde der gesamte Webauftritt ins Englische übertragen, 2009 wurde dann das gesamte Webangebot⁵ evaluiert.

Anschließend versammelten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises für Krankenhausbibliotheken und des Arbeitskreises für Hochschulbibliotheken zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Erörtert wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Krankenhaus- und Hochschulbibliotheken, die Perspektiven für den Einsatz elektronischer Bücher und elektronischer Zeitschriften an Medizinbibliotheken sowie die Kooperation zwischen akademischen Lehrkrankenhäusern und Universitäten.

Im Arbeitskreis für Pharmabibliotheken sprach **Gero Morres** (Ottobrunn) zum Thema »Was ist eCTD und welche Rolle spielt es bei Regulatory Submissions?«, **Marianne Gretz** (Mannheim) stellte die »BIB-MA News, der Newsletter der Roche Bibliothek Mannheim« vor, **Ulrike Krause** brachte einen »Kurzbericht P-D-R 2009 / Publisher Meeting on Marketing Use of Scholarly Publications«.

Anschließend fand die Mitgliederversammlung statt, in der auch die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Diana Klein (Würzburg) wurde als Vorsitzende der AGMB bestätigt; weiters in den Vorstand gewählt wurden Eike Hentschel (Kiel), Anna Schlosser (Zürich), Anja Kaiser (Leipzig) und Christa Giese (Stuttgart).

Am Dienstag, den 8. September 2009, startete die eigentliche Tagung. In seinen Grußworten wies Univ.-Prof. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorsitzender des Vorstandes des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, darauf hin, dass Hamburg nach 1989 und 2001 bereits zum dritten Mal als Veranstaltungsort der AGMB-Jahrestagung auftritt. Anschließend erfolgte die Eröffnung der AGMB-Jahrestagung 2009 durch die Vorsitzende der AGMB, **Diana Klein** (Würzburg).

Den Festvortrag hielt **Florian Eggert** (Hamburg) über »Das Krankenhaus der Zukunft, vom Betriebskonzept zur Inbetriebnahme«. Er berichtete über Ausgangspunkt und Planung für das »Neue Klinikum« am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und den bisherigen Projektverlauf. Das 1889 gegründete UKE war in den folgenden 100 Jahren auf mehr als 170 Gebäude gewachsen, was zu sehr hohen Betriebskosten geführt hat. Deshalb wurde 2002 ein »Masterplan Das neue UKE« mit der Zielsetzung erstellt, strukturelle organisatorische und bauliche Veränderungen vorzunehmen. Seit 2004 wurde ein Investitionsvolumen von 340 Mio. Euro getätigt. Im Februar 2009, erst wenige Monate vor Tagungsbeginn, konnte das UKE das neue Klinikgebäude im Zentrum des UKE-Geländes beziehen; das 200 Meter lange und 120 Meter breite Gebäude beherbergt nun 18 Kliniken unter einem Dach.

Mitgliederversammlung

Doctor Doc

Festvortrag

NATIONALE VERANTWORTUNG FÜR
KULTURELLE ÜBERLIEFERUNG
Symposium aus Anlass des 20-jährigen
Bestehens der Sammlung Deutscher Drucke
Herausgegeben von Berndt Dugall und
Angela Hausinger

2010. 190 Seiten, Fadenheftung
Ln einzeln € 59.-,
bei Fortsetzungsbezug € 53.10
ISBN 978-3-465-03672-2
ZfBB Sonderband 99

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Drucke (AG SDD), die in Deutschland die Aufgabe einer verteilten Nationalbibliothek wahrnimmt, feierte 2009 ihr 20-jähriges Bestehen. Sie wurde 1989 von den für den Zeitraum 1450–1912 zuständigen Bibliotheken gegründet. Ihr Hauptziel ist die Ergänzung des Fehlbestandes aus diesem Zeitraum. Dazu erwirbt jede Bibliothek für ihr Zeitsegment alle im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke unabhängig von Inhalt und Sprache. Aus Anlass des Jubiläums richtete die AG am 16. und 17. Oktober 2009 ein Symposium zum Thema „Nationale Verantwortung für kulturelle Überlieferung“ aus. Dieser Band enthält die Druckfassung der Vorträge.

Aus dem Inhalt: B. Dugall: Die „Sammlung Deutscher Drucke“. Anspruch und Realisierung ♦ R. Siegert: Der Beitrag der Sammlung Deutscher Drucke zur retrospektiven Deutschen Nationalbibliographie ♦ W.D. v. Lucius: Die Beziehungen zwischen Bibliotheken, Sammlern und Antiquariatsbuchhandel ♦ H. Leskien: Erwerbungspolitik der Sammlung Deutscher Drucke ♦ H.-E. Bödeker: Das gelehrte Buch in der Frühen Neuzeit ♦ E.-M. Hanebutt-Benz: Bücher im Gutenberg-Museum ♦ H. Ottomeyer, M. Miller: Bücher als Zeugnisse der Geschichte und die Strategien ihrer Erschließung ♦ J. Garrett: Die Erschließung als Komplement zur „Kunst des Vergessens“. Die Pflicht der Bibliotheken ♦ R. Darnton: Digitalisierung und Demokratisierung ♦ N. Rauer: Retrodigitalisierung und Urheberrecht



VITTORIO KLOSTERMANN

mediTreFF

Lebendige Lernorte

»Die Ärztliche Zentralbibliothek stellt sich vor« – unter diesem Titel präsentierte **Melanie Kintzel** (Hamburg) die von ihr geleitete Veranstalterbibliothek. Die Ärztliche Zentralbibliothek⁶ des 1889 gegründeten AKH Eppendorf bezog 1977 erstmals ein eigenes Gebäude; seit 2000 ist sie an ihrem heutigen Standort in der umgebauten ehemaligen Zentralwäscherei des Klinikums untergebracht. Mit der Gründung der Universität Hamburg im Jahr 1919 hat das Krankenhaus die Ausbildung der Medizinstudenten der Universität übernommen; 1934 erfolgte dann offiziell die Ernennung zum Universitätsklinikum. Seit 2001 ist das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) – nach der Ausgliederung aus der Universität Hamburg – eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Ärztliche Zentralbibliothek ist eine eigenständige Hochschul- und Krankenhausbibliothek in der Trägerschaft des UKE; die Zuweisung des Etats erfolgt sowohl von der Fakultät als auch vom Klinikum. Die 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ärztlichen Zentralbibliothek betreuen 1.100 Ärzte und Wissenschaftler sowie 3.600 Studierende, die Bibliothek verfügt über einen Bestand von 281.000 gedruckten Büchern und Zeitschriftenbänden und zählte ca. 95.000 Entleihungen im Jahr 2008. Für Literatur und Einband standen ca. 1,5 Mio. Euro zur Verfügung. Die Bandbreite der von der Ärztlichen Zentralbibliothek betriebenen Projekte reicht von MediTreFF, das im Folgevortrag vorgestellt wurde, bis zur Massenentsäuerung wertvoller historischer Buchbestände.

Die »Integrierte Lernumgebung am UKE – Medizinische Skills-Labs in der Ärztlichen Zentralbibliothek« wurden von **Norbert Sunderbrink** und **Athanasios Soulos** vorgestellt. Im MediTreFF (Medizinisches Trainingszentrum eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten) wurden Lehrbuchsammlung, Skills-Labs, E-Learning und PC-Pool zu einer integrierten Lernumgebung in der Ärztlichen Zentralbibliothek zusammengefasst. Das neue Konzept des MediTreFF bietet den Studierenden direkten Zugriff auf Lehrbücher, Benutzungsmöglichkeiten für die E-Learning-Module sowie Trainingsmöglichkeiten für praktische Fertigkeiten. Das seit 2009 im Testbetrieb befindliche neue Angebot ermöglicht den Studierenden das selbstständige theoretische und praktische Lernen, wie es in der neuen Approbationsordnung und der Studienordnung der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg angestrebt wird.

Über »Lebendige Lernorte – Studentischer Ideenwettbewerb« sprach **Hans-Joachim Wätjen** (Oldenburg). Von Juli 2008 bis März 2009 lud die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e. V. (DINI) Studierende aller Fachrichtungen ein, Ideen und Konzepte zur Gestaltung von – realen und virtuellen – lebendi-

gen Lernorten zu entwickeln. Im Vortrag vorgestellt wurden jene fünf der beim Wettbewerb »Lebendige Lernorte«⁷ eingereichten 51 Beiträge, die von einer Jury prämiert worden sind. Die Palette der studentischen Ideen reichte von futuristischen Möbelentwürfen über Architekturkonzepte für Bibliotheken bis zu virtuellen Lernsystemen.

Anschließend erläuterte **Gabriele Beger** (Hamburg) »Die neuesten Entwicklungen im Urheberrecht«. Für viele digitale und webbasierte Bibliotheksdienstleistungen wurden in den Gesetzesnovellen 2003 und 2008 zum Urheberrecht neue Rechtsgrundlagen geschaffen, die allerdings, weil sie stark beschränkend und zum Teil sogar missverständlich ausgestaltet worden sind, Rechtsunsicherheit und Rechtsstreitigkeiten zur Folge haben. Neue Ausnahmetatbestände gibt es im Urheberrechtsgesetz zum Kopiersend (§ 53a), zum E-Learning und zum elektronischen Wissenschaftsnetz (§ 52a), zu den elektronischen Leseplätzen (§ 52b) und zum Recht auf digitale Kopie (§ 53).

Marcus Spiering (Karlsruhe) widmete sich dem Thema »Recommendersysteme in Bibliothekskatalogen« und stellte BibTip⁸ vor. Dieses an der Universität Karlsruhe entwickelte Recommendersystem, das die Erweiterung der Bibliothekskataloge um Empfehlungen möglich macht, basiert auf der statistischen Analyse des OPAC-Benutzerverhaltens. Jeder beliebige Bibliothekskatalog kann durch BibTip um eine individuelle, aus dem lokalen Nutzerverhalten erstellte Empfehlungskomponente erweitert werden. Neben der Nutzungsmöglichkeit für sämtliche Medien, wie gedrucktes Material oder Videoaufzeichnungen, besteht ein wesentlicher Vorzug von BibTip darin, dass die Empfehlungen dynamisch und adaptiv erstellt werden, sie sich also immer der aktuellen Benutzung anpassen und nicht veralten können. Seit 2007 angeboten kommt BibTip, das als Internetdienst, nicht als Software konzipiert ist, an zahlreichen in- und ausländischen Bibliotheken, darunter der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, zum Einsatz.

Über »Datenbanken beim DIMDI: Neue Entwicklungen« sprach **Helga Dickel** (Köln). Das Deutsche Institut für Medizinische Information und Dokumentation (DIMDI⁹) konnte 2009 sein vierzigstes Jubiläum feiern. Am 1. September 1969 gegründet lag der Tätigkeitsschwerpunkt des DIMDI zunächst auf Auftragsrecherchen in MEDLINE. Weitere Aufgabenfelder sind die Erstellung und Aufbereitung von Medizininformationen: medizinische Klassifikationen (seit 1992), das Informationssystem Medizinprodukte (seit 1994), das Informationssystem Arzneimittel (seit 1998), Health Technology Assessment (seit 2000) und me-

dizinische Terminologien (seit 2003). Einen wichtigen Akzent setzt das DIMDI stets mit seinem Datenbankenangebot, das 2009 aus 70 Literatur- und Faktendatenbanken der Fachgebiete Humanmedizin und Randgebiete, Biologie und Biotechnologie sowie Pharmakologie und Pharmazie besteht, die insgesamt ca. 100 Millionen Dokumente beinhalten. Der dafür benötigte Speicherplatz beträgt 16 Terabyte, die vorhandene Datensicherungskapazität 250 Terabyte. Das Datenbankenangebot gliedert sich in ca. 40 kostenfreie und 30 kostenpflichtige Datenbanken. Recherchen können kostenfrei ohne Vertrag oder – für Premiumkunden – mit Vertrag durchgeführt werden. Angeboten werden zwei verschiedene Rechercheoberflächen (SmartSearch bzw. ClassicSearch). Zusätzliche Möglichkeiten für Kundinnen und Kunden der DIMDI-Datenbanken bieten die Optionen Duplikate Check, Extrakt von Deskriptoren, statistische Auswertungen, Suchprofile und Daueraufträge, Auswahl von Formaten bei der Ausgabe der Rechercheergebnisse (HTML, ASCII, XML) sowie Import in Literaturverwaltungsprogramme (wie EndNote und Reference Manager). Hilfestellung bietet das DIMDI durch einen Helpdesk per Telefon und E-Mail, mittels Kursen zur Recherche in Literaturdatenbanken und in jährlichen Benutzertreffen mit Vorträgen und Erfahrungsaustausch.

Am Nachmittag des zweiten Tages fand dann als Innovation der AGMB-Jahrestagung 2009 der »Treffpunkt AGMB« statt, der sich in acht parallele Angebote gliederte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung hatten dabei die Möglichkeit, in Kleingruppen ein vorgegebenes medizinbibliothekarisches Thema zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und Lösungen zu entwickeln.

Treffpunkt 1 widmete sich dem Thema »Präsentation von E-Books-Beständen, inkl. Open-Access-E-Books« und der Frage »Gemeinsamer Betrieb einer Elektronischen Buchbibliothek?«. Beim Treffpunkt 2 stand ein »Vergleich UptoDate / Doctor-Consult / MD-Consult / Dynamed (Einsatz, Finanzierung, Nutzung, Akzeptanz)« auf dem Programm. »Schulungskonzepte in der Hochschulumgebung (Umfang, Form, Inhalte etc.)« lautete das Thema von Treffpunkt 3. Im Treffpunkt 4 wurden passende Konzepte für die »Nutzerschulung für Datenbanken« und die Frage der »Konzeption von Handouts für Nutzerschulungen« erörtert. Die Themen »Makulierung von Print-Versionen der Nationallizenzen-Archive?« und »Finanzierung von Open-Access-Publikationen« wurden im Treffpunkt 5 diskutiert. Verlagsprodukte wurden im Treffpunkt 6 besprochen, wo »Erfahrungen mit Thieme Examen online und dem dazugehörigen Lizenzmodell« sowie »Erfahrungsaustausch zu Investigator Portal von Thomson

DIMDI

Recommendersysteme

Treffpunkt AGMB

positive Rückmeldungen
zu den »Treffpunkten
AGMB«

Reuters« auf der Agenda standen. Beim Treffpunkt 7 wurden die Themen »Einwerbung von Drittmitteln durch Klinikbibliotheken« sowie »ILV: Zusammenarbeit mit Klinikbibliotheken« diskutiert. Lösungen zur Frage »Zentrale Aboverwaltung für dezentrale Standorte« wurden im Treffpunkt 8 besprochen.

Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum neuen Programmpunkt »Treffpunkt AGMB« bestätigten, dass das Konzept des AGMB-Vorstandes, einen Vortragsblock für den intensiven Erfahrungsaustausch in Kleingruppen zu wichtigen medizinbibliothekarischen Themen zu reservieren, voll aufgegangen ist. Die Treffpunkte zeichneten sich durch fundierte Erfahrungsberichte und intensive Diskussionen aus; besonders positiv aufgenommen wurde, dass sie jeweils Gruppen von Kolleginnen und Kollegen zusammengeführt haben, die in ihrem beruflichen Alltag ähnliche Aufgaben zu lösen haben.

Nutzungsstatistiken
E-Journals

Am Mittwoch, den 9. September 2009, sprach zunächst **Margit Palzenberger** (München) über »Nutzungsstatistiken E-Journals«. Aufbauend auf den Erfahrungen an der Max Planck Digital Library¹⁰, wo eine enorme Zugriffssteigerung bei der Nutzung der elektronischen Zeitschriften während der letzten Jahre feststellbar war, bot sie einen praxisbezogenen Einblick in die Problematik von Zugriffsstatistiken bzw. deren Interpretation. Als größte Schwierigkeit ist in diesem Zusammenhang für große Institutionen das Informationsmanagement auszumachen. Im Bereich der Max-Planck-Gesellschaft etwa waren bei den vorgegebenen Parametern – 50 Plattformen, 80 Institute, 5 Jahre Datenaufzeichnungen – tausende Files zu bearbeiten. Ein grundlegendes Problem liegt auch in der (mangelnden) Datenqualität, die oft aufwändige Bearbeitung erforderlich macht. Eine wichtige Rolle kommt im Zusammenhang mit den Standardisierungsbemühungen Counter 3¹¹ (Counting Online Usage of Networked Electronic Resources) sowie SUSI¹² (Standardized Usage Statistics Harvesting Initiative) zu. Ein wichtiges Desiderat, das es noch einzulösen gilt, stellt die Zuordnung der Zugriffszahlen einer Zeitschrift zu den jeweils angebotenen Zeitschriftenjahrgängen dar.

Entwicklung der
Medizinbibliotheken
2009–2019

»2009/2019: Einige Gedanken zur Bibliotheksumwelt« lautete das Thema, zu dem **Oliver Obst** (Münster) in gewohnt pointierter Form seine Überlegungen über die zu erwartende Entwicklung der Medizinbibliotheken in den nächsten zehn Jahren präsentierte. Für die wissenschaftlichen Zeitschriften ist von einem vollständigen Wandel – weg von den Toll-Access-Geschäftsmodellen hin zu Open Access Publishing als neuem Standard des wissenschaftlichen Publizierens – auszugehen. Der Wandel des Lehrbuches – von der gedruckten zur elektronischen Version – wird weiter for-

ciert werden, wobei elektronische Lehrbücher in zehn Jahren nicht mehr wieder zu erkennen sein werden. Weiters ist davon auszugehen, dass der Bibliothekskatalog ein Schattendasein fristen wird und der Nutzer zum Prosumenten wird, der sich seine eigene Informationszentrale (Lifestream) schafft. Die Bibliothek wird für die Literatursuche nicht mehr benötigt, sie wird nur mehr als attraktiver Ort wahrgenommen. 2019 wird Web 3.0 als Schlagwort die Szene beherrschen. Als futuristisches Szenario für Bücher prognostizierte Obst, dass Bücher bloggen und twittern sowie Ausleihen und Leseverhalten speichern. Am »Szenario Espresso« zeigte er anschaulich, dass optimaler Service (im konkreten Fall die Bereitstellung eines angeforderten Buches on demand) ein entscheidender Zukunftsfaktor für Bibliotheken sein wird. Eine auch 2019 erfolgreiche Bibliothek muss sich als Internetmarke »hilfreicher Lotse«, Kategorie »bewährte Dienstleistung« etablieren, die Klienten sowohl in der realen als auch in der virtuellen Welt aktiv (auf)sucht.

Anschließend sprach **Lothar Nunnenmacher** (Zürich) zum Thema »E-Books – Den Wandel professionell gestalten«. Zunächst skizzierte er die aktuelle Entwicklung im Bereich des elektronischen Buches, die gekennzeichnet ist von einem stark steigenden Angebot an wissenschaftlichen Monografien und von deutlichen Fortschritten bei den technischen Möglichkeiten zur Rezeption von elektronischen Büchern. Dies führte auch zu einer entsprechenden Akzeptanz durch die Bibliotheken, wie Nunnenmacher am Beispiel der ETH-Bibliothek deutlich machen konnte, wo sich die Zahl der E-Books Jahr für Jahr verdoppelte und 2008 erstmals mehr elektronische als gedruckte Monografien erworben wurden.¹³ Für die Auswahl von elektronischen Büchern an der ETH-Bibliothek wurden Kriterien festgelegt, wie die Relevanz des Inhalts (Wissenschaftlichkeit), das dem Angebot zugrundeliegende Erwerbungsmodell (Kauf-, nicht Lizenzmodelle), die Nutzungsbedingungen (insbesondere Zugangskontrolle über IP-Adresse), sowie Format, Metadaten, Statistik und Misuse.

Ein wesentliches Kriterium für die Akzeptanz der elektronischen Bücher durch die Nutzerinnen und Nutzer ist deren Nachweis im Online-Katalog der Bibliothek. An der ETH-Bibliothek kommen beim Erwerb größerer E-Book-Pakete halbautomatische Verfahren zur Übernahme der Metadaten in den OPAC zum Einsatz. Für elektronische und gedruckte Monografien wird jeweils nur eine Titelaufnahme erstellt, sodass bei der Katalogrecherche sofort evident wird, ob ein Buch in gedruckter Form ausgeliehen oder auch direkt auf die elektronische Form zugegriffen werden kann. Nutzungsstatistiken der von der ETH-Bibliothek an-

gebotenen elektronischen Bücher und Zeitschriften des Springer-Verlages interpretierte Nunnenmacher dahingehend, dass die Nutzung der E-Books gerade erst begonnen hat; er sieht eine enorme Steigerung der Nutzung von E-Books im Bereich des Möglichen, die um einen Faktor von 10 bis 1.000 höher als bei den E-Zeitschriften liegt.

Passend zum Vortrag von Nunnenmacher, der das Thema elektronische Bücher in seinem Vortrag perfekt aufbereitete, folgte die von **Bruno Bauer** (Wien) moderierte »Podiumsdiskussion: Zukunft der E-Books«. Diese wurde von Vertretern der drei Verlage bestritten, die im Bereich der deutschsprachigen medizinischen Lehrbücher führend sind: für den Springer-Verlag **Klaus Bahmann** (Heidelberg), für den Thieme-Verlag **Peter Gemmel** (Stuttgart) und für den Elsevier-Verlag **Michael Neuroth** (Amsterdam). In einer ersten Fragerunde wurde auf die bisherigen Aktivitäten der einzelnen Verlage auf dem Gebiet des elektronischen Buches eingegangen; aktuelle Geschäftsmodelle sowie technische, inhaltliche und lizenzrechtliche Besonderheiten der einzelnen Anbieter wurden erörtert. Die zweite Fragerunde war den Perspektiven des elektronischen Buches gewidmet. Angesprochen wurden Innovationen technischer und inhaltlicher Natur, die in nächster Zeit von den auf dem Podium vertretenen Verlagen zu erwarten sind, sowie mögliche Entwicklungen im Bereich der Geschäftsmodelle. Zahlreiche Fragen aus dem Publikum führten zu einer angeregten Diskussion über sehr viele offene und erst zu klärende Aspekte im Zusammenhang mit den E-Books. Die Fragenpalette reichte vom optimalen Angebot (à la carte oder Paketlösung) über die Form des Erwerbs (Lizenz- oder Kaufmodell) bis zu grundsätzlichen Überlegungen über das Potenzial des E-Books (etwa durch Integration von Web 2.0-Funktionalitäten) und eher bibliothekarischen Themen (wie Fernleihe oder Langzeitarchivierung).

Ehe die AGMB-Jahrestagung 2009 ihren Abschluss fand, sprach **Stefanus Schweizer** eine Einladung nach Mainz aus, wo die nächste Jahrestagung der AGMB von 27. bis 29. September 2010 stattfinden wird.

Mit einem herzlichen Dank an das lokale Ortskomitee für die perfekte Vorbereitung und Durchführung der Jahrestagung in Hamburg 2009 erklärte **Diana Klein**, Vorsitzende der AGMB, drei Tage intensiver Fortbildung und ungezwungenen Informationsaustauschs für beendet. Ihrem Resümee, dass es der AGMB mit der Jahrestagung in Hamburg 2009 wieder erfolgreich gelungen sei, ein exzellentes Forum für den Informations- und Erfahrungsaustausch für Medizinbibliothekarinnen und -bibliothekare zu bieten, ist vollauf zuzustimmen. Zum Gelingen der Tagung beigetragen hat

auch ein ambitioniertes Rahmenprogramm, deren besondere Highlights ein Senatsempfang im Hamburger Rathaus und ein Gesellschaftsabend auf dem Museumsschiff Rickmer Rickmers gewesen sind.

- 1 www.agmb.de
- 2 www.uke.de/zentrale-dienste/aerztliche-zentralbibliothek
- 3 Abstracts und Präsentationen der Vorträge sind auf der Website der AGMB abrufbar unter: www.agmb.de/papooopro/index.php?menuid=68&reporeid=55. – Ausgewählte Beiträge werden in einer Schwerpunktnummer von »GMS Medizin – Bibliothek – Information« (Erscheinungstermin: April 2010) publiziert.
- 4 www.doctor-doc.com
- 5 www.ma.uni-heidelberg.de/bibl
- 6 Ausführliche Darstellung in: Kintzel, Melanie; Petterson, Sven: Die Ärztliche Zentralbibliothek des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. In: GMS Medizin – Bibliothek – Information 9 (2009), H. 2/3, Doc32. Online im Internet: www.egms.de/static/pdf/journals/mbi/2009-9/mbio00160.pdf
- 7 www.dini.de/lebendige-lernorte
- 8 www.bibtip.org
- 9 www.dimdi.de
- 10 www.mpd.l.mpg.de
- 11 www.projectcounter.org/code_practice.html
- 12 www.niso.org/workrooms/sushi
- 13 www.ethbib.ethz.ch/ebook.html

Podiumsdiskussion

DER VERFASSER

Mag. Bruno Bauer ist Leiter der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien, Währinger Gürtel 18–20, A-1097 Wien, Tel.: +43 1 40160 26 2100, bruno.bauer@meduniwien.ac.at

DFG AUS DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Am 13./14. Oktober 2009 fand die Herbstsitzung des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) in Bonn statt.

Zwischenbilanz zur Umsetzung des Positionspapiers

Ein zentraler Punkt der Sitzung war, bei der Umsetzung des 2006 verabschiedeten Positionspapiers »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme: Schwerpunkte der Förderung bis 2015« eine systematische Zwischenbilanz zu ziehen. Im Positionspapier sind 17 Aktionslinien definiert worden, die sich sowohl auf die Weiterentwicklung bestehender als auch auf die Entwicklung neuer Förderangebote beziehen. Die Umsetzung des Positionspapiers erfolgte seit 2008 – neben den weiterhin bestehenden regulären Förderprogrammen – mit einer Reihe von Aus-

systematische Zwischenbilanz